

Hirsbrunnen



Ansicht Hirsbrunnen von Norden

Foto Hans Schuler

Lage und Name

Der Weiler liegt auf der Egg zwischen Hirschgraben und Gitzigraben an der Verbindungsstrasse Wynigen–Sollberg–Lueg. Im Luegwald oberhalb von Hirsbrunnen liegt der geografisch höchste Punkt der Gemeinde Wynigen mit etwas über 860m. In der näheren Umgebung des Weilers finden wir die Heimwesen **Mingeri** (Minderi), **Länghüsli**, **Klösterli**, **Hinterer Kehr**, **Oenzlen** und **Stein-eren**. Auf Karten sind beide Namen **Hirschbrunnen** und **Hirsbrunnen** gebräuchlich, obwohl frühe Erwähnungen die Abstammung von **Hirsch** nahelegen. **Hirz** – **Hirzbrunnen** in Dokumenten des St. Ursenstifts Solothurn – bedeutet nach dem Schweizerischen Idiotikon Hirsch. Auch im Urbar des Klosters Rüegsau lesen wir **Hyrschbrunnen**.

Frühe Erwähnungen

1495 hatte **Ullin Hirschbrunner** an das **Frauenkloster Rüegsau** 2 Viertel Roggen, 2 Mütt Haber, 2 Fasnacht-Hühner, 4 Sommerhühner und einige Eier abzuliefern. Interessant ist die Übereinstimmung des Familiengeschlechts Hirschbrunner mit dem Namen des Hofes. Der Besitz des Benediktinerinnen-Klosters wuchs bis 1500 auf rund hundert Bauernhöfe und Landstücke an, wie auch **Zinsforderungen** nebst **Hirsbrunnen** von **Häckligen** und **Hochtannen** in den Wynigenbergen belegen. Der Name des Heimwesens **Klösterli** deutet noch auf den ehemaligen Klosterbesitz hin. Im gleichen Zeitraum – 1436 bis 1505 – war **Hirzbrunnen** auch dem **St. Ursenstift in Solothurn** abgabepflichtig.

1544 sind **Anton und Heinrich Sterchi im Ausburgerbuch von Burgdorf** erwähnt. Sie konnten im Kriegsfall den Schutz in der

Stadt beanspruchen und waren zu Beginn der Herrschaft Berns den Burgern von Burgdorf gleichgestellt.

1653 beteiligte sich **Peter Lerch** von Hirsbrunnen am **Bauernkrieg**. Während der damalige Ammann von Wynigen, Tobias Wild, auf der Seite der Gnädigen Herren von Bern stand, war Peter Lerch (1598–1677) ein Anhänger der Bauernbewegung. Er hatte ohne Auftrag der Gemeinde an der **Versammlung in Huttwil** teilgenommen und wollte gar Wild absetzen. Er hätte einen **Bauernammann** einem **Herrenammann** vorgezogen. Nach dem Aufstand tagte der Kriegsrat im Hause

des treugebliebenen Ammanns Tobias Wild und strafte Einzelne wie auch ganze Gemeinden. Peter Lerch musste eine **Busse von 45 Kronen** bezahlen.

Bei der Beschreibung der **Zehndmarch von 1664** gaben für Hirsbrunnen **Bendicht Graf und Niklaus Aebi mit Gutheissen Peter Lerchs**, des Bauern daselbst, Auskunft über den Grenzverlauf. Zwischen 1633 bis 1700 sind die Taufen der Familien Graf (43), Lerch (33) und Aebi (24) am häufigsten.

1677 gab Pfarrer Seidenstricker für Hirsbrunnen **8 Haushaltungen** an. Wir rechnen mit 30 bis 40 Personen.

Zu den Höfen



Plan Strassenbau von 1913: ① Unterer Hof: Vermuteter Standort Hof Aebi von 1664; Neubau des Ökonomiegebäudes durch Frau Hildi Bürgi, Burgdorf, in den 1960er ② Mittlerer Hof: Hof Lerch (ev. Sässhaus); seit 1899 Jost ③ Oberer Hof: zweiter Hof Lerch bis 1925; 1925 Brand und Neubau; seit 1938 Simmler ④ Kleinbauernhaus von 1688: vermuteter Standort Hof Graf; dann Aeschlimann; seit 1847 Glauser ⑤ Kleinbauernhaus 2. Hälfte 18. Jh.: ab ca. 1758 bis 1887 Aeschlimann mit Nr. 4; von 1904 bis 1975 Tschanz

Unterer Hof: 1734 erscheint mit **Kaspar Leuenberger** (*1702) in den Kirchenrodel ein neues Geschlecht in Hirsbrunnen als mutmasslicher Aebi-Nachfolger. Die Familie Leuenberger blieb **bis 1825** Besitzerin des Unteren Hofes. Nach mehreren Handänderungen kaufte **Anna Maria Loosli 1862** den Hof, welcher **1880** an **Eduard Loosli** gelangte und **bis 1951** in Familienbesitz blieb. Die Loosli von der Tal-Garage Wynigen sind Nachkommen dieser Familie. **1960** kaufte **Hildi Bürgi, Burgdorf**, die Liegenschaft, liess das baufällige Bauernhaus abreißen und verpachtete das Heimwesen mit der neuerbauten Scheune.



Familie Loosli 1918: einige posieren vor dem Bauernhaus, andere sind wegen der Spanischen Grippe im Stöckli in Quarantäne. Foto im Besitz von Andreas Mathys, Rügsauschachen.

Die Uhrmacher Leuenberger

Der Name Leuenberger ist eng mit der Uhrmacherkunst des 19. Jahrhunderts in der Schweiz verbunden. Die Ära begann mit Johannes Leuenberger (*1778), der als Auto-didakt bis 1813 eine Uhrmacher-Werkstatt in Hirsbrunnen betrieb. Dann zog er nach Sumiswald und spezialisierte sich auf die Reparatur von einfachen Bauernuhren. Johannes der Ältere gilt auch als Gründer der ersten «türkischen Musik» in der Region. Diese Blaskapellen entstanden im 18. Jahrhundert und haben ihren Ursprung in militärischen Musikformationen. Nach 1800 verbreiteten sich diese «Orchester ohne Streicher»

von Paris aus in Mitteleuropa auch dank namhafter Komponisten. Die türkische Musik mit Blechbläsern, Schlaginstrumenten und schnellen Rhythmen bewährte sich auch als Freiluftmusik.

Sein Sohn Johannes Leuenberger (*1805) lernte in La Chaux-de-Fonds die Herstellung von Taschen- und Wanduhren. Ab 1826 begann er, in Anlehnung an die Neuenburger Vorbilder, die «Sumiswalder Pendüle» zu fertigen. Eine echte Sumiswalder Pendüle ist eine Uhr, die zwischen 1826 und 1891 von den Leuenbergern gefertigt wurde. Mit dem Tod von Johannes dem Jüngeren und seinem Sohn Karl im Jahre 1891 ging die Ära Leuenberger in Sumiswald zu Ende.



Sumiswalder Pedüle um 1840

Museum uhren-im-kreuz

2

Mittlerer Hof: 1814 erwarb **Friedrich von Ballmoos** das Heimwesen durch Steigerung von **Maria Lerch**, geb. Hurni und **Witwe von Peter Lerch**, gewesener Chorrichter. **Seit 1899** sind die **Jost** im Besitz des Hofes. Das Bauernhaus ist mit 1675 datiert.

3

Oberer Hof: Dieser Hof entstand als zweites Heimwesen der Familie **Lerch**. Innerhalb der Verwandtschaft Lerch wechselte der Besitz des Oberen Hofes im 19. Jahrhundert häufig. Der letzte Besitzer Lerch, Johann, verkaufte mit **Übergang von Nutzen und**

Schaden am 25. März 1925 die Liegenschaft an den **Lueg-Wirt Johann Nyffenegger**. Einige Tage später brannte das Bauernhaus ab. Zum Glück war das Vieh schon weggebracht, aber die Familie des Schwiegersohns des früheren Besitzers, verlor kurz vor ihrem geplanten Umzug sämtliches Mobiliar. Noch im gleichen Jahr **1925** liess Johann Nyffenegger das **neue, mächtige Bauernhaus** bauen.



Bauernhaus Lerch vor dem Brand 1925
Foto im Besitz von Andreas Mathys; Rügsauschachen



Bauernhaus von 1925

Foto Denkmalpflege Kt. Bern

1930 kaufte **Friedrich Iseli** den Hof, den er aber wegen der Krisenjahre nur bis **1938** halten konnte. **Iseli Fridu** zog dann ins Dorf Wynigen, wo er bei Landwirten, in der Baubranche und als Holzer im Bürgerwald arbeitete.

1938 kaufte **Albert Simmler** den Hof, welcher bis heute von dieser Familie bewirtschaftet wird. Der Urenkel **Hans-Rudolf Simmler**

(*1971) betätigt sich nebst der Landwirtschaft als Gestalter beachtlicher **Holzskulpturen**.

Von den einst rund **10 grösseren und kleineren Bauernbetrieben** in und um Hirsbrunnen ist 2025 nur noch der **Hof Simmler in Betrieb**. Der reine **Bio-Hof** ist spezialisiert auf Mutterkuhhaltung, produziert Urdinkel und setzt mit Ausnahme der eigenen Jauche keinen Dünger ein. Dank grosser Heuproduktion muss kein zusätzliches Kraftfutter zugekauft werden.

4/5

Höfe westlich der Strasse: Mit dem **Verschwinden des Geschlechts Graf** erschien **Andreas Aeschlimann**, der ab **1758** von Hirsbrunnen taufte. Das untere Haus wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gebaut, und das obere Haus ist mit 1688 datiert. Beide Heimwesen wurden dann 1804 von den Brüdern Ulrich und Andreas Aeschlimann gemeinsam bewirtschaftet. Ab 1817 kam es zur Teilung und später Wiedervereinigung des Heimwesens unter den Aeschlimann.

Das **untere Haus** blieb bis **1887** im Besitz der **Aeschlimann**. Es folgten die Besitzer von Ballmoos (1887), Mathys (1895), Iseli (1898) und **von 1904 bis 1975 Tschanz**.

Das **obere Haus** verkaufte Jakob Aeschlimann 1847 seinem **Schwager Jakob Glauser**. Seither ist das obere Haus im Besitz der Familie Glauser.

Bendicht Graf vor Chorgericht

29. Januar 1678: Bendicht Graf von Hirsbrunnen soll Simon Schwyzers Frau gesegnet haben. Graf verteidigte sich: Er habe der Frau «für die giechti eins pünteli anehenkt, darin sibnerley Krüter.» Er habe keine anderen Worte gebraucht als Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Das Gericht befand, dass Graf damit den Namen Gottes missbraucht habe. Er dürfe höchstens sagen: «Walt Gott oder Gott gebe seinen Segen.» Bendicht Graf wurde ermahnt und musste eine Busse von 10 Pfund bezahlen.